

## Zum Gedenken an Sr. Maria Breuer OSB

geb. am 27.08.1932

gest. am 10.12.2022



*„Seid wachsam, ganz nahe ist der Herr!“* In den frühen Morgenstunden des 10. Dezember erfüllte sich für unsere Schwester Maria dieser adventliche Ruf.

Sr. Maria Breuer wurde am 27. August 1932 den Eheleuten Heinrich und Maria Breuer in Lünen geboren. Sie wuchs zusammen mit zwei Brüdern und zwei Schwestern in Olfen in einer „gut katholischen Familie“ auf, die, wie der Heimatpfarrer im Führungszeugnis schrieb „zu den besten unserer Gemeinde gehört.“

Maria besuchte ab 1939 die Volksschule und schloss die schulische Laufbahn im Jahr 1950 mit der Fachschulreife ab. Als Jugendliche engagierte sie sich in der Pfarrei und war Gruppenführerin im katholischen Mädchenverband „Heliand“. In ihrem Fragebogen bei der Aufnahme ins Missionsseminar in Tutzing gab sie an, dass sie seit Jahren eine Berufung zum Ordensleben in sich spürte. Deshalb ergriff sie die Gelegenheit, die Missions-Benediktinerinnen kennenzulernen, indem sie schon mit 17 Jahren im Frühjahr 1949 in Bernried einen Haushaltungskurs machte und dort mitarbeitete. Nach dem Erwerb der Fachschulreife besuchte sie von 1950 bis 1952 in Tutzing das Missionsseminar, wo sich ihre Entscheidung festigte, bei den Missions-Benediktinerinnen einzutreten. Der Eintritt erfolgte am 1. September 1952 in Tutzing. Dort war sie als Postulantin zunächst in der großen Klosterküche eingesetzt, die täglich ca. 300 Personen zu versorgen hatte. Hier und in vielen anderen klösterlichen Arbeitsbereichen wie Waschküche, Bügel- und Nähzimmer, im Garten, an der Pforte, in der Bibliothek und bei den verschiedenen Putzarbeiten im Haus erwies sie sich, wie nachzulesen ist, „als sehr geschickt und zuverlässig“. Nach dem Postulat wurde sie am 13. August 1954 in Bernried ins Noviziat aufgenommen und erhielt den Namen Sr. Maria Inge, den sie in späteren Jahren zu Sr. Maria änderte. Am 15. August 1955 legte sie in Bernried ihre zeitliche Profess ab, am 16. August 1958 ihre ewige Profess in Tutzing.

Nach der zeitlichen Profess lebte sie bis 1960 im Tutzinger Konvent und arbeitete in der Klosterküche und im Krankenhaus Tutzing. In diesen Jahren erfolgte auf dem zweiten Bildungsweg über den Besuch von Fachschulen ihre weitere berufliche Ausbildung. Im Schuljahr 1956/57 war sie an der Frauenfachschule der Armen Schulschwestern in München, und von 1957 bis 1960 besuchte sie sechs Semester lang das Staatliche Berufspädagogische Institut in München, das sie mit der 1. Prüfung für das Lehramt an gewerblichen und hauswirtschaftlichen Berufsschulen abschloss. Wegen ihres Missionsinteresses wählte sie für ihre Zulassungsarbeit das Thema: „Mädchenerziehung in Ostafrika durch die benediktinische Mission

(Geschichtliche Entwicklung und heutiger Stand). 1962 bestand sie die Anstellungsprüfung für das Lehramt an gewerblichen und hauswirtschaftlichen Berufsschulen in der Fachrichtung Hauswirtschaft als Beste ihres Jahrgangs. Während dieser Ausbildungszeit wurde sie am 1.9.1960 nach Bernried versetzt, wo sie an unserer staatlich genehmigten Haushaltungsschule mit Grundlehrgang für Hauswirtschaft als Lehrerin tätig war. Bis 1969 gab sie Unterricht in den Fächern Deutsche Sprache, Gemeinschaftskunde, Gesundheitslehre, Kranken- und Säuglingspflege, Textilkunde und Leibesübungen.

Zwei Mal, jeweils für eine kürzere Zeit, lebte Sr. Maria auch in der Gemeinschaft in Rom, da sie 1963 eine halbjährige Junioratsausbildung in Grottaferrata nachholen musste und 1971/72 bei der Einrichtung des neuen Generalatshauses in der Via dei Bevilacqua mit Rat und Tat hilfreich zur Seite stehen konnte. Ein weiterer Aufenthalt im Ausland war ihr geschenkt durch einen Einsatz in Südafrika, wo sie von 1969 bis 1971 beim Aufbau einer Haushaltungsschule für die Schwestern in Oshikuku half. Nach Ablauf der befristeten Einreisegenehmigung musste sie nach ihrem Einsatz nach Deutschland zurückkehren.

Als der Schulbetrieb in Bernried eingestellt wurde, begleitete Sr. Maria die letzte Klasse im Schuljahr 1972/73 zum Irmengard-Vorseminar für soziale Frauenberufe der Benediktinerinnen in Frauenchiemsee, um dort den 40 Schülerinnen den Abschluss zu ermöglichen. Sie wohnte auf der Insel und hatte Anschluss an den Konvent der Schwestern. Nach ihrer Rückkehr nach Tutzing wurde sie ab 1973 in unserer Realschule gebraucht, wo sie nach Zusatzstudien in den Fächern Biologie und Erdkunde und Bestehen der Realschullehrerprüfung vielfältig einsetzbar war. Es folgten 20 Jahre Schultätigkeit an der Realschule Tutzing, die einerseits geprägt waren von Sr. Marias umfangreichem Fachwissen, vor allem in den Bereichen Handarbeit und Hauswirtschaft, und der damit verbundenen Begeisterung, diese Fertigkeiten den Schülerinnen zu vermitteln. Andererseits waren diese Jahre nicht spannungsfrei, da es bei Leistungsbewertungen und im zwischenmenschlichen Miteinander mit Schülerinnen, Eltern und Kolleginnen immer wieder zu Störungen und Konflikten kam. Diese Spannung zwischen freundlich fürsorglicher Zuwendung und schroffer Abweisung zeigte sich leider auch im Klosteralltag und machte das Zusammenleben nicht leicht.

Ab 1995 gab Sr. Maria im Ruhestand noch sechs Jahre lang mit großem Engagement Textilarbeitskurse an der Katholischen Akademie in Augsburg, hielt lebhaft Kontakte zu ihrem großen Bekanntenkreis, den sie gerne mit ihren Handarbeiten beschenkte, und nahm mit großer Freude von 2001 bis 2008 am Seniorenstudium in München bei Prof. Dr. Eugen Biser teil.

In den letzten Jahren führte eine zunehmende Demenz dazu, dass sich Sr. Maria von Bekannten und dem Konvent mehr und mehr zurückzog und ihren eigenen Rhythmus lebte. Am 25. November 2022 stürzte sie und wurde ins Krankenhaus gebracht, wo zwar keine ernsthaften Verletzungen festgestellt wurden, sie aber positiv auf Corona getestet wurde. Nach der Verlegung in die Infirmerie durfte sie am frühen Morgen des 10. Dezember 2022 ihr Leben in Gottes Hände zurücklegen.

Tutzing, den 15. Dezember 2022

Priorin und Schwestern des Priorats Tutzing